



# Laibacher Zeitung.

Dinstag den 21. Jänner.

## Milvrien.

Se. K. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 17. Dec. 1839 die auf den Herrn Moriz Freiherrn v. Taufferec gefallene Wahl zum Secretär der krainischen Stände zu bestätigen geruhet. — Von der krainisch-ständisch Verordneten Stelle. Laibach am 11. Jänner 1840.

**Triest, 13. Jänner. (Handelsbericht.)** Baumwolle: Die Verkäufe der Woche beliefen sich auf 600 Ballen Amerikanische zu unbel. Preise; 10 B. Macedonische fl. 25 und 49 B. Levanter fl. 32 — 35, pro Cent. Der Verkehr bleibt beschränkt, da die Spinner nur für ihren dringendsten Bedarf Ankäufe machen. Deffentlich versteigert wurden 47 B. Brasil-, havarrirte, zu fl. 34. 3. — Colonialwaren: Von Kaffeh wurden im Laufe der Woche 600 Säcke Rio zu fl. 25 1/2 — 29 und 180 S. Havannah zu fl. 29 1/2, pro Cent. verkauft, und es würde in ersterer Sorte weit mehr gemacht worden seyn, wenn die Käufer nicht die Eöschung der vor wenigen Tagen eingetroffenen zwei Ladungen abwarten wollten. Der Umsatz in Rohzucker bestand in 186 Kisten weiße Pernambuco fl. 16 1/4 — 17; 132 K. weiße Rio fl. 17 1/2; 319 K. weiße Bahia fl. 15 3/4 — 17; 300 S. blonde Santos fl. 12 3/4 — 13; 100 K. blonde Havannah fl. 17; man erwartet von Seiten der Raffineurs noch bedeutendere Ankäufe, da sie in letzterer Zeit wenig im Verhältniß zu ihrem Bedarf aus dem Markt genommen haben. Bedeutend war der Verkehr in gestöß. Zuckern, indem 490 Foh-holländ. gestöß. zu fl. 20 begeben wurden, von denen ein Theil in die Hände der Speculanten übergegangen ist; 100 Kisten amerik. Raffinaden fanden Käufer zu fl. 25 — 24. Von Cassia lignea wurden 100 Kisten zu fl. 42 pro Cent. abgeschlossen.

## Schiffahrt in Triest:

Am 13. Jänner.

Volo: St. Nicolo, Foro, Griech., in 27 Tagen, mit Eefam.

Braisa: Cerere, Biscovich, Dester., in 77 Tagen, mit Weizen.  
 Odessa: Costantino, Boinovich, Dester., in 26 Tagen, mit Weizen.  
 Kertsch: Contessa Almassi, Soich, Dester., in 46 Tagen, mit Weizen.  
 Odessa: Trionfo, Berberovich, Dester., in 31 Tagen, mit Getreide.  
 Marseille: Pachetto di Trieste, Garofolo, Dester., in 15 Tagen, mit Ballast.  
 Syra: Gullia, Romano, Griech., in 24 Tagen, mit Balonea.  
 Venedig: Galathea, Lude, Norweg., in 10 Tagen, mit Ballast.  
 Smyrna: Demetria, Pazzarevich, Dester., in 29 Tagen, mit Balonea und Früchten.  
 Am 14. dito.  
 Galacz: Bau, Mazzucato, Dester., in 58 Tagen, mit Weizen.  
 Dragomestre: Ottone, Macri, Ion., in 25 Tagen, mit Balonea.  
 Masto: Iris, Afsand, Engl. in 12 Tagen, mit Gerste.  
 Marseille: Waterloo, Stuch, Dester., in 25 Tagen, mit verschiedenen Waren.  
 Marlanopel: Jar Duffan, Posnanovich, Dester., in 64 Tagen, mit Weizen.  
 Caudia: Pantaleone, Cuzulieri, Griech., in 33 Tagen, mit Carobe.  
 Smyrna: Pirro, Pazzari, Dester., in 18 Tagen, mit Baumwolle.  
 Odessa: Credente Sincero, Dabinovich, Dester., in 42 Tagen, mit Getreide und Wolle.  
 Cattania: Divina Providenza, Galatiotto, Neapolit., in 21 Tagen, mit versch. W.

## Ungarn.

**Bács.** Einem mit Briefen nach Kozelnik abgeschickten Bauernburschen, der eben die Garan-Verzentsjer-Brücke überschreiten sollte, versperrte ein aus dem Wald-Dickicht hervorgebrochener Bär plötzlich den Weg. Um schnell den unsanften Tagen des zottigen Gesellen zu entgehen, hatte der (kaum noch 10 Jahre alte) Bursche so viel Geistesgegenwart, sich von dem dießseitigen abschüssigen Ufer der Gran herabzuschwingen, um über die noch sehr schwach gefrorenen und dünnen Eiskrusten vorsichtig zu gehen. Kaum hatte der, seiner Beute ungsäumt nachtrollende, etwas stark corpulente Pes die Eisfläche betreten, als er mit seiner Körperlast das Eis durchbrechend in den Fluß hineinsank, und sich auch nicht mehr hervorarbeiten konnte. Die auf das ängstliche Jammergeschrei des Knaben aus einer etwa 100

Schritte entfernten Kneipe herbeilehenden Landleute fanden den Bären zwischen Eiszellen verkrüppelt in einer argen Klemme, und erschlugen das aus unbekanntem Ursachen seinen Winterschlaf verlassende Ungethüm mit Knütteln und Hebelbäumen. Das so unverhofft getödtete Wild bestand aus einer Masse von 4 Centnern; seine Lagen, als gastronomische Delice, wurden in Schemnis mit großem Appetit verpeist, das Fett aber wanderte in alle umliegenden Apotheken, wo man damit noch manche Wundercuren verrichten zu können vermeint. (Agr. 3.)

### Frankreich.

Aus der Artillerieschule von Metz sind nach Afrika Raketen, mit Kugeln und Kartätschen geladen, abgegangen, welche unter der arabischen Cavalerie furchtbare Verheerungen anrichten werden. Die arabischen Reiter halten sich gewöhnlich außer Kanonenschußweite, aber diese neuen Raketen, welche viermal so weit als die gewöhnlichen Geschosse eisen, werden diese kluge Vorsicht der Feinde vereiteln. Die Raketen plagen auf der Erde und tödten und verwunden Alles, was sich in dem weiten Umkreis der Stelle findet, wo sie fallen.

(Indep. de la Moselle.)

Telegraphische Depesche. Toulon, 5. Jänner, Belida, 31. Dec. 1839. Marschall Bales an den Kriegsminister. Die Colonne unter meinem Befehle hat heute die Truppen Abd-el-Kaders zwischen dem obern Lager von Belida und der Chiffa angegriffen. Der Feind ward in völlige Unordnung geworfen; drei Fahnen des Khalifats von Miliana, eine Kanone, eine große Anzahl Flinten und die Trommeln der Trommler sind in unsern Händen geblieben.

Ein Bericht des Obristen De Barrail im Moniteur gibt ausführliche Details über die Ereignisse bei Masagran und Mostaganem, welche unsere Briefe aus Algier und Toulon meldeten. Zwei interessante Thatsachen treten aus der Darstellung des französischen Commandanten von Mostaganem besonders hervor: die große Tapferkeit der Kuruglis von Tlemzan, welche in Mostaganem sich angesiedelt haben, ihre außerordentliche Treue und Hingebung für Frankreich; dann auch der Muth der Feinde, welche bei dieser Gelegenheit nicht weniger hartnäckig kämpften, als die Truppen des Emirs in der Metidscha und zum erstenmal einen Sturm gegen feste Mauern versuchten. Am 15. bei Tagesanbruch waren die Hügel zwischen Mostaganem und Masagran von 3000 Arabern bedeckt. Eine Colonne von 15 bis 18,000 Mann näherte sich dem kleinen Städtchen Masagran. Lieutenant Magnien, der die Besatzung befehligte, ließ seine Truppen nur feuern, so oft die Feinde sehr nahe kamen. Diese drangen bis dicht

an die Mauern, schossen Besche und suchten in den Plag einzudringen. Es waren viele rothgekleidete Truppen unter ihnen, wahrscheinlich die regulären Reiter Abd-el-Kaders, welche vom Pferd gestiegen waren, um mit den übrigen Arabern Sturm zu laufen. Sie wurden mit einer Salve empfangen und erlitten ziemlich starken Verlust; über 30 Mann sollen getödtet und 80 verwundet worden seyn. Die Franzosen verloren nur einen Corporal, der einen Schuß in den Kopf erhielt. Obrist De Barrail eilte inzwischen mit einem Theile der Besatzung von Mostaganem dem bedrohten Masagran zu Hilfe. Am Tage zuvor hatte der Obrist zwei Compagnien der Kuruglis formirt, welche inständigst verlangten, am Kampfe mit Theil nehmen zu dürfen. Dreißig von ihnen erhielten diese Erlaubniß und sollten als Escadrons sechten. Kaum hatte aber der Obrist mit seiner Colonne die Thore verlassen, als noch etwa hundert Kuruglis sich ohne Erlaubniß mit begeisterten Muth den übrigen angeschlossen. Der Kampf war sehr hartnäckig, und wie aus dem Bericht deutlich genug hervorgeht, nicht zum Vortheil der Franzosen. Die Colonne konnte Masagran nicht erreichen und wurde zum Rückzug gezwungen. Obrist De Barrail befahl dem Commandanten der Kuruglis, Hadschi Achmet, sich der französischen Infanterie auf ihrer rückgängigen Bewegung anzuschließen. Der Befehl aber wurde nicht befolgt. Alle Kuruglis wollten miteinander an Muth wetteifern und die meisten blieben voran, trotz des Befehls zur Retirade. Die Feinde machten inzwischen einen kräftigen Angriff, wodurch die Kuruglis von der Colonne abgeschnitten wurden. Nur 70 Mann von ihnen gelang es, sich nach Masagran zu werfen; der mutige Hadschi Achmet aber, einer der hochherzigsten Häuptlinge des Landes, wurde in ein Gemäuer zurückgedrängt und fiel dort tapfer sechtend mit seinen Türkenöhnen. Am Abend zog sich der Feind zurück. Die Einwohner von Mostaganem holten die Leichen der Ihrigen, die tapfersten Kuruglis waren getödtet. Die Verwandten, obwohl in tiefer Trauer, erklärten dem Obristen, daß sie bereit seyen, mit derselben Hingebung zu sechten, wenn der Feind sich wieder zeigen sollte. Der Khalifa von Mascara, Hadschi-Mustapha-ben-Chani, soll in Person die Feinde commandirt haben. Man hörte seine Musik und Tambours beim Angriff. Dieser Häuptling ist jetzt nach Mascara zurückgekehrt. In Mostaganem ging das Gerücht, Abd-el-Kader werde bald in eigener Person den Angriff erneuern. (Monit.)

Ein Bericht des Marschalls Bales aus Belida vom 31. Dec. bestätigt die in der telegraphischen Depesche bekannt gemachten Resultate. Ein sehr leb-

haftes Gefecht hat zwischen einer von dem Marschall persönlich geführten Colonne und einem aus Infanterie und 1500 Reitern bestehenden arabischen Corps Statt gefunden. Der Feind ward geschlagen, er ließ das Schlachtfeld mit einer großen Zahl Todter bedeckt; und gleich darauf sahen sich die Citadelle und das Lager von Belida von der Nachbarschaft zahlreicher Tirailleurs befreit, welche schon lange alle Communicationen gehemmt hatten. (Monit.)

### S p a n i e n.

Die Morning-Chronicle enthält nachstehendes Schreiben ihres Madrider Correspondenten vom 25. Dec.: „Mit größter Entrüstung habe ich Ihnen zu melden, daß die spanische Regierung beabsichtigt, die Gläubiger des Landes völlig zu berauben. Bereits früher berichtete ich Ihnen, auf welche unerbliche Weise die Einkünfte der drei wichtigsten spanischen Colonien den Verpflichtungen des Staats entzogen werden, eine Thatsache, der die Regierung niemals official widersprochen hat; ferner schrieb ich Ihnen, daß für 200 Millionen Staatspapiere ausgegeben worden seyn, die wahrscheinlich zum Nachtheil der Gläubiger in Umlauf kommen würden, was die Regierung selbst zugestanden hat, und endlich, daß zahlreiche Contracts mit Privatpersonen, entweder unter nachtheiligen Bedingungen für den Staat, oder mit Personen abgeschlossen wurden, die sie nicht erfüllen konnten und dieselben wieder an Andere verkauften. Bei Erwägung dieser Thatsachen hatte ich hauptsächlich den Zweck, zu zeigen, daß die Moralität der Partei, welche sich in Spanien der Regierung bemächtigt hat, ihrer Politik völlig gleich ist, und daß sie eben sowohl die Beraubung der auswärtigen Gläubiger, als die Vernichtung der bürgerlichen und politischen Rechte ihrer Mitbürger beabsichtigen. Daß ich nicht überleben habe, wird das Folgende beweisen. Alle spanischen Gläubiger wissen, daß eine große Menge spanischer Staatspapiere in den Händen der H. H. Ardoin, Laffitte und Galdiman's Erben blieben, die zur Tilgung der von diesen Capitalisten negociirten Anleihen bestimmt sind und die man allgemein als ein heiliges Depositum betrachtete, das mit zur Zahlung der Zinsen der Schuld verwendet werden sollte. Dieses Depositum, das, wie die Gläubiger vergebens hofften, unverletzlich seyn würde, welche Partei auch an Ruher kommen, oder welche Ereignisse auch auf der Halbinsel eintreten möchten, ist jetzt nicht mehr vorhanden, soweit nämlich die Plünderung desselben von der spanischen Regierung abhängt. Es ist geschehen. Heute Abend, zugleich mit diesem Schreiben, geht der königliche Befehl ab, daß dem Don Jose Ignatio Moreno, Neffen des Don Antonio Guillermo Moreno, folgende Summen der oberer-

wähnten reservirten Fonds übergeben werden sollen, nämlich 21 Millionen der activen Schuld, 29,600,000 ausgelegte Schuld, 56,800,000 der passiven Schuld und 5,800,000 in barem Gelde. Außerdem wird auch Hrn. Zulueta in London heute Abends der Befehl zugesandt, den genannten Personen die bei den Bankiers Glyn, Hatifay und Compagnie niedergelegten 12 Millionen der activen, 24,700,000 der ausgelegten und 146 Millionen der passiven Schuld zu überliefern. In einem dritten königlichen Befehl wurden die H. H. Ardoin und Ricardo angewiesen, die in ihren Händen befindlichen Deposita auszuliefern, um damit den Gesellschaftern die Fanega mit 32 Realen zu bezahlen, welche sie für 8 Realen kaufen. Die Schändlichkeit dieses Verfahrens gestattet mir nur die Frage: Werden die H. H. Ardoin und Ricardo sich zu Theilnehmern eines solchen Verfahrens hergeben? Ist dieß der Fall, was übrigens kaum glaublich erscheint, so bleibt Hrn. Parabi nichts weiter übrig, als die Vertheidigung der Gläubiger; und diese selbst, namentlich die ruinirten Offiziere der brittischen Legion, müssen alle spanischen Papiere, deren sie habhaft werden können, mit Beschlag belegen. Ich habe nur noch die Hoffnung, daß das Gegengift eben so schnell an seinen Bestimmungsort gelangt, als das Gift, und die Wirkungen dieses letzteren wenigstens mildern, wenn nicht ganz aufheben wird. — In einem gestern Abends gehaltenen Ministerconseil ist, dem Vernehmen nach, auf den Antrag des Hrn. Isturiz beschloffen worden, daß die H. H. San Millan und Narvaez aus dem Cabinet ausscheiden, die übrigen aber ihr Heil mit den Wahlen versuchen sollen. Die Entfernung dieser beiden Minister wird indeß weder die Armee, noch die Nation zufriedener stellen, und wenn nicht das ganze Cabinet ausscheidet, so dürften unangenehme Auftritte in Madrid und in den Provinzen zu erwarten seyn.“

— Nachrichten aus Madrid vom 29. Dec. zufolge soll der Herzog de la Victoria den Wunsch geäußert haben, daß General Narvaez das Portefeuille des Kriegsministeriums an den General van Halen abtreten möge. (S. B.)

### R u ß l a n d.

Der Schah von Persien hat, einem Schreiben aus St. Petersburg zufolge, der russischen Regierung Geleite für alle Convois von Mannschaft, Munition u. s. w. angeboten, welche Rußland durch das persische Gebiet gegen den Khan von Kihwa richten möchte. (Commerce.)

### O s m a n i s c h e s R e i c h.

Von der türkischen Gränze, 29. Dec. Den neuesten Berichten aus Constantinopel vom 24. d. zufolge hatte der junge Fürst Michael von

Serbien am 23. d. seine Audienz beim Sultan, wobei das gewöhnliche Cerimoniel beobachtet wurde. Zuvor hatte der Fürst seine reichen Geschenke an die von Seite der Pforte hiezu beauftragten Personen abgeliefert. — Das französische Dampfboot „Veloce“, auf welchem Graf Sercey die Reise nach Trapezunt unternommen, ist am 20. d. glücklich wieder in dem Hafen von Constantinopel angekommen. — In dem Stande der Verhältnisse zwischen der Pforte und Mehemed Ali hatte sich nichts verändert. Die Diplomatie in Constantinopel war in gespannter Erwartung hinsichtlich des Resultats der in London zusammen getretenen Conferenz der europäischen Großmächte, und die Pforte sah mit Sehnsucht Nachrichten von Riamil Pascha aus Alexandria entgegen, welcher, wie Gutunterrichtete versichern, neben Ueberbringung des Härtischerif vom 3. Nov. an Mehemed Ali den besondern Auftrag hatte, wegen eines Arrangements dem ägyptischen Gouvernement neue Vorschläge zu machen.

Wien, 9. Jänner. Die von Ihrem sonst sehr gut unterrichteten Londoner Correspondenten gegebene Nachricht, daß die zu London zusammengetretene Conferenz über die orientalische Frage bereits einen entscheidenden Beschluß des Inhalts gefaßt habe: „daß Mehemed Ali von ganz Syrien nur ein sehr kleiner Theil belassen werden solle,“ war insofern etwas voreilig, als, was Ihr Correspondent als Beschluß gemeldet, bis heute noch bloßer Vorschlag ist, dem jedoch die Gutheißung von Seite Englands sowohl als auch von Oesterreich, Rußland und Preußen so viel als sicher ist. Selbst Frankreich, nachdem es zur Einsicht gekommen, daß keine der Großmächte so wenig als die Pforte für seine Ansicht zu gewinnen ist, wird sich, neuen Berichten aus Paris zufolge, auf jene Basis hin der Conferenz anschließen, oder ihr wenigstens nicht direct entgegengetreten. (Ulg. 3.)

### Griechenland.

Athen, 27. Dec. Briefe, welche von der nördlichen Gränze hier einliefen, wollen wissen, daß eine große Anzahl Albanesen in der Provinz Examouria gegen die Autorität des Sultans sich erhoben, sich gegen Arta und Prevesa gewendet habe, und solche gleichsam blokire. Als Chef dieser revolutionären Bewegung bezeichnet man Liolios Zapari und die Söhne Mustapha Pascha's, welche man durch Mehemed Ali geleitet glaubt. Man schenkt hier diesen Gerüchten noch keinen festen Glauben, da die bis jetzt nach Athen gekommenen Gerüchte in der orientalischen Sache schon so oft trügten. — Die Milde unsers Winters ist bemerkenswerth, wir hatten am Weihnachtstage im Schatten 19 Grad Wärme. (Ulg. 3.)

### Ostindien.

Nach dem Bengal Hurkuru wird der Opiumhandel an der chinesischen Küste fort und fort betrieben, und zwar zu guten Preisen; die Zahlung geschieht an Bord der Schiffe. Man scheint Manilla, die Hauptstadt der Philippinen, zum Depot des Opiumhandels machen zu wollen, denn mehrere Schiffe sind, wenn sie ihr Opium abgesetzt hatten, nach Manilla gesegelt, um sich dort aufs neue zu versorgen.

Die Regierung in Calcutta hat eine Posteinrichtung getroffen, wodurch Briefe regelmäßig von Ludianah durch den Pendschab und den Kheiber-Paß nach Afghanistan expedirt werden.

Dr. Richardson, der eine neue Reise nach der Schan-Staaten unternommen, hatte nach dem Maulmein Chronicle, seit mehreren Monaten nichts von sich hören lassen, so daß man anfing zu fürchten, er möchte der Böswilligkeit der Birmanen zum Opfer gefallen seyn. (Ulg. 3.)

### China.

Hong Kong, 9. Sept. Die Feindseligkeiten zwischen den Chinesen und Engländern haben begonnen. Die Engländer haben Makao verlassen und sich auf ihre Schiffe in der hiesigen Bay zurückgezogen; die Ursache dieser neuen Verfolgung von Seite der Chinesen war der Tod eines ihrer Landleute, der in einer Schlägerei mit betrunkenen englischen Matrosen umkam. Unterdessen hat Capitän Elliot, Superintendent des englischen Handels in China, dem Capitän Smith von der englischen Fregatte Volage das Obercommando der Kauffahrtflotte übergeben, und Alles bereitet sich vor, um einen Angriff der Chinesen zurückzuschlagen, oder, wenn dieses nicht thunlich, nach Manilla abzusegeln. Eine schnellsegelnde Golette ist an Admiral Maitland in Bombay abgesandt worden und daselbst angekommen. Admiral Maitland erwartete in Bombay Verhaltungsbeehle seiner Regierung. Hier befinden sich 59 englische Schiffe von 300 bis 1500 Tonnen, vier Amerikaner und zwei Franzosen. Opium verkaufte sich noch immer gut längs der Küste auf bewaffneten Goletten. Ein kaiserlicher Commissär, sucht sich auf alle Art eines Engländer's zu bemächtigen, um ihn als Wiedervergeltung dem Schatten des getödteten Chinesen zu opfern. (Ulg. 3.)

### CONCERT-ANZEIGEN.

Die Gefertigte bringt hiermit ergebenst zur Kenntniß, dass sie hohen Orts die Bewilligung zur Abhaltung eines Concertes erhalten habe, welches kommenden Freitag den 24. d. M. unter gefälliger Mitwirkung der (P. T.) Herren Mitglieder der löbl. philharmonischen Gesellschaft im Saale des D. O. Hauses Statt finden wird.

Laibach am 14. Jänner 1840.

Anna Herzum.